

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverkäufer, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zörgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. m. v. ersicht jeder Anpruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf. für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln Anzeigener. Schmeißer und telegraphischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 152.

Donnerstag, den 22. Dezember 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Kuratorium der Hindenburg-Spende hat nunmehr den Verteilungsplan festgelegt. Am 1. und 1. Oktober im jeden Jahr werden die Hauptauszahlungen an die Empfänger der Spenden erfolgen.

* Die Konferenz der Bundesminister zur Regelung des Verhältnisses zwischen dem Reich und den Ländern und zur Verwaltungsvereinfachung findet am 16. und 17. Januar in Berlin statt.

* Für Neubauten der Kriegsmarine bewilligte die französische Kammer einen weiteren Teilbetrag von 850 Millionen Franc.

* Das amerikanische Präsidentenamt nahm den Entwurf über die Rückgabe des deutschen Eigentums an. Abzuwarten ist noch die Zustimmung des Senats.

Politische Verwirrung.

Nun geht es in einer Reihe kleinerer deutscher Länder die eben erst mühsam überstandene Wählerlei von neuem los! Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs, die die Wahlen in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Slesien für ungültig erklärte, weil die Zulassung von Wahlvorschlagen für die letzten Landtagswahlen unter Veränderung der bestehenden Landesverfassung und zum Teil auch im Widerspruch mit den Bestimmungen der Reichsverfassung an bestimmte Bedingungen geknüpft wurde, durch die die einzelnen kleinen Parteien unmöglich gemacht war, ihre Wahlvorschlagen einzubringen, hat in den davon betroffenen Ländern zunächst eine rechtliche Revolution hervorgerufen. Auf der einen Seite weiß man nicht, ob die Verfassungen, die von den jetzt für ungültig erklärten Volkswahlungen gefasst worden sind, nun eigentlich Gesetzeskraft haben oder ob sie nicht ebenso ungültig sind. Und in Mecklenburg-Strelitz ist noch ein besonderer Konflikt darüber ausgebrochen, ob die Regierung das Recht habe, den Landtag aufzulösen und Neuwahlen anzuberaumen, oder ob der Landtag sich nicht selbst erst auflösen muß. Es ist das doch ein kleiner Privatkonflikt, der lokale Zwistigkeiten zum Hintergrund hat; denn aufgelöst werden muß ja doch auf alle Fälle. Aber man kann es ja schließlich den Abgeordneten nicht ganz verdenken, daß sie nicht sofort von ihren Pflichten weichen wollen. Sind doch die Neuwahlen überall für einen nicht sehr entfernten Liegendes Zeitpunkt anzusehen und — bei dieser Käse einen Wahlkampf! Da macht niemand gern mit.

Zum Wahlkampf gehört bei jedem Kriege nach dem Wort des überreichlichen Kelchherrn Montecuculi vor allem Geld, Geld und nochmals Geld. Nun hat man aber gerade einen Wahlkampf überstanden und die Parteien sind leer. Das für den Augenblickenden zwar recht auffällige, für die betroffene Partei, in diesem Falle die mecklenburgischen Nationalsozialisten, aber recht Unannehmliche war überdies, daß die bei der Wahl hinterlegte Garantiesumme verfallen war, weil es der Partei nicht gelang, die notwendige Stimmenzahl für die Wahl aufzubringen. Jetzt wird sie freilich ihre Gelder wieder zurückbekommen müssen. Und am allerwichtigsten weiß man, was denn nun bei diesen künftigen Wahlen vorzunehmen wird angesichts der großen Wahlmüdigkeit, die bei den für ungültig erklärten namentlich in Slesien gütige faun.

Wichtig ist die Entscheidung des Staatsgerichtshofes rechtlich unantastbar, aber das beweist noch lange nicht, daß nicht neues Recht geschaffen werden könnte, wenn zwischen dem bestehenden Wahlrecht und der politischen Weiterentwicklung sich große Schwierigkeiten aufhäufen. Gewiß haben bei den Veränden, Sozialpartei, Heiner und kleinerer Art auszuschalten, auch wieder Gründe miteinander, die lokalen Charaktere sind. Wie geht wird der Reichstag die Sache einmal in die Hand nehmen, besonders deswegen, weil man ja über die Notwendigkeit der Änderung des Wahlrechts seit Jahren zwar sehr viel geschrieben und geredet hat, bisher aber nicht das geringste nach dieser Richtung hin wirklich geschehen ist. Programme gibt's ja genug und die Zahl der Vorschläge zu einer Wahlrechtsänderung ist fast unerschöpflich. Man sieht ein Parlament, dessen Tagungszeit sich allmählich dem Ende nähert, ganz besonders untern an solche Wahlrechtsänderungen heran. Vielleicht wird auch diese Frage im kommenden Wahlkampf eine Rolle spielen; aber ob sie auf die Wahlmüdigkeit irgendeine Wirkung ausübt, bleibt abzuwarten. Es gibt kein Wahlrecht, auf das nicht vollkommen in feste Formen gepreßt werden kann, ist und bleibt das, was man als Volkswahlrecht bezeichnet. Und die 800 000 wirklich abgegebene Stimmen sind beim letzten Reichstagswahlkampf glatt unter den Tisch gefallen, weil sie für Wahlverfehlungen abgeben wurden, die

in seinem Wahlkreis einen Kandidaten durchbringen konnten. Das Unrecht der Wahlhilfe enthält ja manche feststehende Mängel und gerade in Deutschland, wo jeder möglichst seine eigene politische Meinung hat, werden solche Selbstmordaktionen überaus häufig. Ob man dem durch Wahlrechtsänderungen Abhilfe verschaffen kann, entgegnen können, erscheint kaum glaubhaft. Hier blüht nur eine politische Erziehung des deutschen Volkes.

Auszahlung der Hindenburg-Spende jährlich zweimal.

Am 1. April und am 1. Oktober.

Unter dem Vorhitz des Reichspräsidenten hielt das Kuratorium der „Hindenburg-Spende“ seine erste Sitzung im Reichspräsidentenpalais ab. Nach den gefassten Beschlüssen sollen die für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und die ihnen Gleichgestellten bestimmten Mittel zu zwei Auszahlungen jährlich, die am 1. April und am 1. Oktober eine Auszahlung erfolgt, die am 1. April ersatzweise soll besonders bedürftigen kriegsbeschädigten Kriegshinterbliebenen zugute kommen. Es werden jährlich insgesamt eine Million Mark zur Verteilung in Einzelbeträgen von durchschnittlich 200 Mark gelangen.

Es ist möglich unvorstellbar und gerechte Verwendung der Mittel werden der Deutschen Reichsregierung von den Hauptförderern der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und — soweit ehemalige aktive Offiziere, Heeresbeamte und ihre Hinterbliebenen in Frage kommen — von den Hauptfürsorgungsämtern entgegengenommen werden. Unmittelbare Anträge an das Bureau des Reichspräsidenten und an die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende sind somit unzulässig.

Für besondere Ruffälle.

Ein bestimmter, vom Kuratorium alljährlich zu bestimmender Betrag wird dem Reichspräsidenten zur unmittelbaren Verteilung in besonderen Notfällen zur freien Verfügung gestellt; ebenso hat die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende zur Befriedigung besonders dringender außerordentlicher Fälle einen jährlich festgelegten Betrag zur Verfügung.

Sozial- und Kleinrentner.

Von dem aus dem Wohlfahrtsmarken aufgenommenen Erlös werden der Deutschen Reichsregierung 300 000 Mark zwecks alljährlicher Verwendung zur Unterstützung von Sozial- und Kleinrentnern freigegeben. Weitere Entschlüsse über die aus dem Markenbetrieb aufgenommenen Mittel bleibt vorbehalten, bis das Gesamtergebnis feststeht. Der Markenverkauf läuft bekanntlich noch bis zum 31. Januar 1928.

Am Ende dieses Jahres sind einschließlich der aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. m. v. ausgeschütteten 300 000 Mark insgesamt 1,1 Millionen Mark zur Auszahlung gelangt.

Wiederholt wurde festgestellt, daß die Mittel der Hindenburg-Spende unter keinen Umständen dazu in Anspruch genommen werden dürfen, um Reich, Länder, Gemeinden u. m. v. von den ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtungen gegen die genannten Personenzirkel zu entlasten. Das Kuratorium stellte fest, daß die Sammlung bisher dank der ehrenamtlichen und löselosen Wirkung der beteiligten Personen mit ganz geringen Aufwänden belastet ist und die Verwaltung durchsichtig mit nur unbedeutenden Geschäftskosten arbeiten wird.

Hilfe für Ostpreußen.

50 Millionen Kredite.

Mittwoch nachmittag traten unter Vorhitz des Reichspräsidenten die Komitee des Reiches und Preußens zu gemeinsamer Beratung zusammen, um über das Hilfsprogramm für Ostpreußen zu beraten.

Die geplanten Hilfsmaßnahmen sollen nach verschiedenen Richtungen gehen. Vorge schlagen sind eine Verbilligung der Kredite und eine Senkung der Tarife. Es ist auch die Möglichkeit der Emission von etwa 50 Millionen geandacht, die von staatlichen Bankinstituten durchzuführen werden soll. Alle Vermittlungen, insbesondere der Landwirtschaft Ostpreußens billige Kredite zu verschaffen, sind bisher an der Frage der Pfandbriefe gescheitert, die wegen ihrer schlechten Kurse nicht vermerkt werden konnten. Die Ausfälle sollen jetzt von der öffentlichen Hand getragen werden. Es ist ferner beabsichtigt, Kredite für die Schaffung neuer, feindunfähiger Siebwerke zu gewähren und Sicherstellungen für zweite und dritte Hypotheken.

Die Kreditpolitik in Ostpreußen wird dahin gerichtet sein, daß der Zinssatz von 7 auf 5 Prozent herabgebracht werden soll.

Hand in Hand mit diesen Kreditmaßnahmen sollen Serabietungen der Frachttarife erfolgen, die Ostpreußen einen auskömmlichen Wettbewerb auf dem inländischen Markt mit den anderen Provinzen ermöglichen sollen. Auch sind Erleichterungen der Real- und Schulkosten, für Vermögens- und Einkommensteuer ins Auge gefaßt.

Die Schiedssprüche für die Eisenindustrie

Reine Kampfmaßnahmen.

Nachdem der Reichsarbeitsminister die Schiedssprüche im Konflikt der Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, für verbindlich erklärt hat, gehen die Bestimmungen der Schiedssprüche in die Tarifverträge über und gewinnen die gleiche Rechtskraft wie frei vereinbarte Verträge. Ein Verstoß gegen die Tarife, also z. B. ein Streik oder eine Ausperrung, die sich gegen Befehl und Justizhaft der Verträge richten, würde die Folgen eines Rechtsbruchs nach sich ziehen. Betriebe, die sich nicht an die, wie sie kirchlich die Verleistungen antändigen, würden allerdings nicht davon berührt werden. Doch ist an eine Verwirklichung der allgemeinen Stilllegungsgänge nach den vermittelten Schiedssprüchen nicht zu denken. Jedoch läßt sich nach einer Äußerung des Großindustriellen Dr. Bensch von den beteiligten Eisenwerken ein verschärfter Antrag zur Aufschaltung der verhältnismäßig weniger rentablen Betriebe in Frage. Diese Einschränkungen würden nicht nur für die Übergangzeit, sondern bei einer ganzen Reihe von Anlagen dauernd aufrechterhalten bleiben.

Dem Vernehmen nach werden die drei am Tarifvertrag beteiligten Metallarbeiterverbände in den nächsten Tagen zu der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs über die Arbeitszeit und Lohnfrage Stellung nehmen. Der Metallarbeiterverband wird sich voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, daß die Verbindlichkeitsklärung ihm eine Bindung auferlegt, die feinerlei Kampfmaßnahmen zur Erzielung besserer Arbeitszeit- und Lohnbedingungen ermöglicht.

Die Unterseebootmannschaft erstickt.

Wirkungen der Rettungsversuche.

Zwei volle Tage und Nächte hatte man verfrucht, die Mannschaft des an der amerikanischen Küste gerateten Unterseebootes zu retten. Die Sauerstoff- und Nahrungszufuhr reichte aber nicht aus. Die letzte Nachricht von den an Bord des Unterseebootes „S IV“ Eingeschlossenen bestand in ganz deutlichen Klopfschlägen; es wurde eine ermutigende Botschaft von Frau und Kind des Kommandos sich beantwortet. Dann wurden noch unentschiedene Klopfschläge gehört, selbstverständlich banges Schweigen. Man glaubt, daß die Eingeschlossenen nach auf dem Rücken liegen, um möglichst wenig von der verfügbaren Luft einzunehmen. Die Rettungsarbeiten sind inzwischen wegen des schweren Seegangs völlig zum Stillstand gekommen.

Die Hoffnung, die sechs Matrosen im U-Boot „S IV“ lebend zu bergen, ist dann auch endgültig aufgegeben worden; eine Antwort auf Signale von außen her erfolgte nicht mehr. Trotzdem wird man die Rettungsversuche am Donnerstag fortsetzen.

Der Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Zentgraf, hat anlässlich des Verfalls des amerikanischen Unterseebootes „S IV“ der amerikanischen Marine durch Vermittlung des hiesigen amerikanischen Marineattachés sein und der deutschen Marine Beileid ausgesprochen.

Gefängnisstrafen für die Reichswehrverleiddiger.

Die Urteilsbegründung.

In dem Reichswehrverleiddigungsprozeß ging das Charlottenburger Schöffengericht über die nur auf Geldstrafen lautenden Urteile des Instanzenvertreres hinaus und verurteilte den Schriftsteller Salomon, genannt Jakob, wegen öffentlicher Verleiddigung und Hinder Anrede zu zwei Monaten Gefängnis, den Schriftsteller v. Ostert zu einem Monat Gefängnis und zur Ertragung der Kosten.

In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Grobne u. a. aus: Die Angeklagten haben zwar in der Verhandlung ihre Anfeindungen gegen die drei Offiziere dahin eingeschränkt, daß sie ihnen nur eine moralische Schuld vorwerfen wollten. In dem Urteil jedoch ließen sie über den Offizieren eine Missetat an den Rememoranden in die Schuhe. Die drei Offiziere haben unter Eid es abgelehnt, von den Angeklagten

Loftales und Provinzielles.

Annaburg. Die Zahlung der Mil.-Renten erfolgt bei der Post für den Monat Januar am 28. Dezember.

Annaburg. Am Heiligabend ist der Posthalter nachmittags nur von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Annaburg. Wie wir bereits am Dienstag meldeten, findet die erste Vorstellung des „Neuen Städtebundes-Theaters“ am 1. Weihnachtstag statt. Zur Aufführung gelangt die moderne Tanzoperette „Die Tanzgräfin“, von dem bekannten Lieber- und Schlagertrompist Robert Stolz. Die Handlung, welche von Humor und Gemüt strömt, ist unterbrochen von mondänen Tanzsätzen und duffigen Liebesduets, die sich in Ohr und Herz des Zuschauers einschmeicheln. Die Gesangspartien liegen in Händen von Sopra Irma-Wilde und Herbert Heller, während der Humor durch Ilse Weindl, Fritz Wilde und Otto Knappe verkörpert wird. Die größte Ueberschätzung werden wohl die vollständig neuen Dekorationen bilden, welche von Herbert Heller entworfen und ausgeführt wurden. Die Regie hat Fritz Wilde, welcher auch die Tänze einstudiert hat. Musikalische Einstudierung und Leitung hat Kapellmeister Felix Schwan. Der Vorverkauf hat bereits begonnen, so daß wir jedem raten können, sich baldigst mit Eintrittskarten zu versehen.

Es ist bitter kalt geworden! Die letzten Tage, namentlich der Dienstag und Mittwoch, brachten mit ihren niedrigen Temperaturen, die in den Nächten zwischen

18—25 Grad schwankten, wohl die schärfste Kälte, die wir seit mehreren Jahren um diese Zeit gehabt haben. 1922 war wohl der letzte scharfe Winter; denn in diesem Jahre froh, ebenso wie 1909, die Erde zu. Wenn nun da oder dort die Vermutung ausgesprochen wird, wir könnten noch grüne Weihnächten bekommen, so muß das als eine grobe Täuschung angesehen werden und würde dem alten Volksliede gänzlich entsprechen, das da von dem Winter sagt: „Der Winter ist ein rechter Mann, Kernfest und auf die Dauer!“

Hoffentlich bewahrheitet es sich, daß auf einen scharfen Winter ein schöner, trodener Sommer folgt.

Bahne. Seit längerer Zeit wurde der 84 Jahre alte Heinrich Genzel von seinen Angehörigen vernachlässigt. Er fuhr Anfang September allein nach Berlin, um seine Töchter zu besuchen, kam aber dort nicht an. Der Greis hatte sich verfahren. Von der Polizei angehalten, konnte er über seine Person nicht recht Auskunft geben. So nahm sich die Polizei seiner an und brachte ihn nach der Krankenstation des städtischen Obhospitals. Von dort wurde er dem Städtischen Krankenhaus in Kummelsburg zugeführt. Die Angehörigen haben den Vermissten abgeholt.

Belgen. Am Freitag wurde der beladene Stadtrat Zeiler in Gülden (Vnhalt) mit 10 von 15 Stimmen zum Bürgermeister von Belgen gewählt. Die übrigen 5 Stimmen erhielt Obersekretär Schele in Gerstenberg.

Wolken. Die S. G. Farbenindustrie hat den Werksangehörigen ein Theater geschaffen, das am 17. Dezember eingeweiht wurde. Der ursprüngliche Plan, einen Neubau

erleben zu lassen, wurde aufgegeben, da der Ausbau eines früheren größeren Speisefalles die Anforderungen reiflos erfüllt. Der Zuschauerraum enthält 800 Sitze, die Bühne ist mit den modernsten Einrichtungen versehen, der Orchesterraum ist verziert. Das Theater ist mit einer Filmanlage ausgestattet.

Calau. In dem kleinen Dorfe Greifenhain, unweit Dreßlau, im Kreise Calau gelegen, wurde in der Nacht zum Freitag der 81 Jahre alte Landwirt und Urmacher Friedrich Pieske von unbekanntem Täter ermordet. Pieske bewohnte sein Gehöft ganz allein, und von der grauenhaft Tat drang auch nicht das leiseste Geräusch bis zum Nachbarn umhüllt. Der Mord wurde erst Freitag mittag entdeckt, als der Leichnam vom Vormittag bereits alle etwaigen Spuren des oder der Mörder verwischt hatte.

Ludenwalde. Erstarrt aufgefunden wurde dieser Tage im Walde bei Waltersdorf ein junger Mann. Die Forstbeamten sorgten für seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus.

Ludenwalde. Ein schweres Automobilunglück, das ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Mittwoch auf der Sinterdöber Chaussee an der scharfen Kolzenburger Kurve. Dort fuhr ein Personenauto, das der Führer erst kurz vorher vom hiesigen Autohaus „Wirk“ gekauft hatte und das nach Sinterdöber zum Welpenfeld gebracht war, auf ein Lastauto der Reichswehr auf. Einer der Anfälle des hiesigen Autos Gerich Pflich, wurde bei dem Zusammenprall gegen die Scheibe geschleudert und brach das Genick.

Seute vormittag 11 Uhr verstarb nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Gustav Wiewicke

im Alter von 67 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 21. Dezbr. 1927.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Inserate

für die Sonabend-Nummer

bitten wir uns bis Freitag
abend 6 Uhr aufgeben zu wollen.
Größere Anzeigen bis mittags
12 Uhr. Die Expedition.

Erwarte Sonabend vormittag

1 Waggon Britetts

Theobald Schunke.

Trockene Säumlänge

Brennchwarten

fahrweise frei Haus spottbillig noch zu haben.
Wilhelm Kunze.

Puppenstuben-Tapeten

in verschiedenen Mustern empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Neues Städtebund-Theater

Leitung: Herbert Heller und Fritz Wilde.

Goldener Ring :: Annaburg

1. Weihnachtstag, Sonntag, den 25. Dezbr.
pünktlich 8 Uhr:

Mit vollständig neuer Ausstattung u. Dekoration!
Verkäufliches Personal! Verkäufliches Personal!
Der Schlagler der Saison!

Die Tanzgräfin.

Operette in 3 Akten von Jakobson und Vodansky
Musik von Robert Stolz.
Regie und Tänze: Fritz Wilde. Musikal. Leitung: Felix
Schwan. Bühnenbilder: Herbert Heller.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Goldenen
Ring: Sperrplatz 1.80 M.,
1. Platz 1.50 M., 2. Platz 0.80 M., 3. Platz 0.50 M.,
Sperrplatz 2.— M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M.

Nachmittags 3 Uhr (Einlaß 1/2 8 Uhr):

Kinder-Vorstellung

Hurra, der Weihnachtsmann kommt.

Eintritt: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Meine sehr

reichhaltige Auswahl

hilft Ihnen die richtigen Geschenke
finden, die bei Ihren Angehörigen
auch wirklich Freude erwecken.

Fertige Kleider und Blusen

modernste Verarbeitung in Seide und Wolle

Strickjacken :: Pullover :: Strickkleider

in schönen Mustern und Farben

Prinzeßbröcke und Schlüpfer

in Seide, Wolle und Trikot

Hemdbeckkleider • Unterhüllen • Strümpfe

Handschuhe • Schürzen • Gamaschen

Seidene und wollene Schals

• Mützen • Taschentücher •

Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme

Carl Petzold.

Moderne

Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß
und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß,
Papier-Handlung

Weihnachtsgeschenke

Teppiche in Linoleum
Teppiche in Tapestry
Teppiche in Bouclé
Teppiche in Velour

Läuferstoffe

Divandecken

Tischdecken

Kommodendecken

Bettdecken

Vorlagen

Wachstuche

Wachstuchdecken

in allen Größen

Stepdecken

Carl Quehl.

Schlacht- taninchen

7 und 8 Bld. schwer, Preis
pro Pfd. 1.— M. hat
abzugeben

Annaburg, Kochauerstr. 9.

la. Fleisch- und Heringsalat

in Majonaisen-Sauce
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen

ff. Räucher-Nal,

ff. Räucher-Nachs

Theobald Schunke.

Pa. Jam.-Rum- u.

ff. Urat-Berschnitt

sowie ff. Liköre

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Brief-Ordner

Schnellhefter

in Quart- u. Folio-Format,

empfehlen

S. Steinbeiß.

Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Am Donnerstag, den 22. Dezember

abends 8 Uhr, im Gasthof „Siegestrasz“ (Dobro)

Verammlung.

Sämtliche Auhalter sind eingeladen. Pünktliches Erscheinen der umfangreichen Tagesordnung wegen erwünscht.

Der Vorstand.

Annaburger Delikatess- u. Bodwürstchen

eignen sich als

Weihnachts- Geschenke



und dürfen in keiner Familie
fehlen. Ich habe der Größe
der Familie sowie dem Gebüh-
renten Rechnung getragen und
fertige die Rollen in
den Größen von 70 Pf. bis
zu 12 Mk., an.
Alle Spezialitäten stelle ich per:
Eisbein in Weinapf
Nettoinhalt: 1 Pfd., Dose
Mk. 1,30

Wer hätte nicht davon gehört,
Schon in der Schule wurde
gelehrt,
Daß Annaburg seinen guten Ruf,
Sich durch die Delikatess-Würst-
chen schuf.

Annaburger Wurst- und Fleisch- Konervenfabrik.

Der deutsche Kindfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen
und großen Unterhaltungs- und Bastarteil
Nur 50 Pf. jede Woche, Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Programmnummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Weihnachtstorten

empfehlen Herm. Steinbeiß, Buchhandlung



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“

Sie sehen, wie dieser Mann, der harten Arbeit auch bei
Schneetreiben zufrieden und froh ist, denn seine Gesund-
heit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältungen schützt
mit den köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder
Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb
wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“, diesen
seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden
Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering
sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernach-
lässigter Erkältungen. Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. Zu haben
in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Moderne Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben
 Kleine Kinder-Paletots, Herren-Paletots
 Gummimäntel & Windjacken
 für Damen und Herren
 Loden-Mäntel, Lodenjoppen
 gefütterte Nappa-Lederhandschuhe
 Grosse Auswahl in allen Preislagen

Carl Quehl

Louis Hofmann

Cigarren- und Tabakfabrik
 Annaburg

empfeht sein reichhaltiges Lager in

Cigarren

in allen Preislagen von 10 Pf. bis 40 Pf.
 per Stück (große Fassungen), Cigarillos u. 5 Pf.
 bis 10 Pf. aus rein überfeinchen
 Tabaken hergestellt.

Brafil- u. Mexiko-Zigarren v. 15-25 Pf.
 Großes Lager in

Cigaretten

der Fabriken Yonidze, Jasmatz, Garbatty,
 Eckstein, Kosmos, Josetti, Lande, Halpaus,
 usw. von 3 bis 10 Pf. per Stück.

Rein überfeinchen Rippentabak 1/2 50 Pf.
 Rippentabak mit Blatttabak-Mischung 1/2
 1.00 Mk., große Auswahl in Fein- u. Mittel-
 schnitten bekannter Fabriken.

Ferner reichhaltiges Lager in
**Chappseifen, halblangen Pfeifen
 Cigarren- u. Cigaretten-Spißen.**

Wiederverkäufer erhalten
 20-30 Prozent Rabatt.

Weihnachtspräsentkisten
 in Packungen zu 10, 25, und 50 Stück
 in verschiedenen Preislagen.

Auf Cigarren und Tabak 5% Rabatt.



Romane beliebter Autoren,
Zugendschriften

für Mädchen und Knaben,
Märchen- und Bilderbücher
 in schöner Auswahl empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

**Gute Qualitäten
 zu billigen Preisen**
 so war es bisher, so soll es bleiben!

Fertige Bettwäsche

Linon, Stangenleinen, Damast, Kattun
 bunt, Bettzeug bunt gewebt, Bettlaken
 in Kessel, Haustuch und Halbleinen, auch
 mit Hohlraum, Varchent-Bettlaken,
 Neberschlaglaken

Tisch- und Hauswäsche
 Tischtücher, Tafeltücher, Servietten,
 Handtücher, Wischtücher, Rolltücher

Damen-Wäsche

Zaghenden in Hemdentuch, Halbleinen und
 Bardend, Nachthenden, Hemdhosen,
 Taillencröte, Untertailen.

Große Auswahl in allen Preislagen.

Carl Quehl.

Rodelschlitten Schlittschuhe

empfeht
J. G. Fritzsche.



Baumterzen
 Lametta
 Christbaumwatie
 Nußhalter
 Lichthalter

empfeht
 Herm. Steinbeiß.

**Eintrittsblocks
 Garderobenblocks**
 sind wieder vorräthig.

Herm. Steinbeiß.

**Christbaum-
 Konfekt**
 Selbmann,
 Sorgauerstr. 7.

Empfehle in bester Güte:

Alle Sorten Käse, ff. Lachs in Oel
 Marinaden, Bücklinge
 Baumbehang, Nüsse, Honigkuchen,
 Apfelsinen, Weihnachtsäpfel
 Nischobst, Pflaumen, Ringäpfel
 Gute Zigarren und Schokoladen.
Arthur Hönemann, Markt 19.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle:
 Puppenwagen von 2.25 Mk. an, sowie alle
 Korbbwaren und Storböbel billigst.
 Seifel von 8.50 Mk. an. Reparaturen
 aller Art werden schnellstens und billigst aus-
 geführt, auch Stuhlstege werden
 — neu geflochten bei —

Robert Naumann, Mühlenstr. 27

Schönstes Weihnachts-Geschenk!

Gesangbücher

in großer Auswahl in allen Preislagen empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.

Die beliebten Geschenke in

Porzellan

kaufen Sie am vorteilhaftesten
 in der hiesigen Verkaufsstelle:

Richard Hilpert.

Poesie-Albums

in schöner Auswahl empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Besonders preiswert und billig!

Rodelschlitten von	4.75 Mk. an
Christbaumkänder, Gubseifen	1.20 Mk. an
bronzirt, von	1.40 "
Thermosflaschen von	0.90 "
Wärmflaschen von	5.75 "
Fleischadmaschinen von	3.25 "
Brotkörbe, lackirt von	0.90 "
Sand, Seife, Soda, in Emaille von	2.65 "
Messer und Gabeln, Schlittschuhe, Feller- und Tafelwaagen, Plätten für Elektrisch, Polzen, Glühstoff und Kohle. Sowie alle Haus- und Küchengeräte als Geschenkartikel äußerst preiswert	

Wilhelm Grahl.

Weihnachts- Verkauf

Aussteuer-Artikel

für den Weihnachtstisch!

Bettbezüge in Linon, Damast,
 Stangenleinen
Betttücher, Linon, Dowlas,
 Leinen und Bardend
Handtücher, weiß und bunt
Tischtücher und Servietten
Kaffeegedecke, weiß u. farb.
Wischtücher, Badetücher
Frottierhandtücher
Bunte Tischdecken

Carl Peßold.



Schweizer
 mit und ohne
 Rinde
Zilfiter
 1/2 1.00 Mk.,
**Bahr, Vier-
 Emmentaler Käse**
 ohne Rinde
**Gamembert-
 Soldiner
 Limburger
 Harzer**

empfeht
J. G. Fritzsche.

Ausziehtusche
 in verschied. Farben
 vorräthig bei
 Herm. Steinbeiß.

Kanarienfutter
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Spielfarten
 empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Von Heiligabend bis Neujahr
 habe ich

keine Sprechstunde.

**Dr. Lude, Zahnarzt
 Annaburg, Tel. 255.**



Arb.-Gesang-Berein
„Concordia“ Annaburg
 veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag
 im Gasthof zum „Bürgergarten“ einen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

Stöpsel.

Schwant in 3 Akten v. Franz Arnold u. Ernst Bach.
 Der Schank wurde im Neuen Theater
 am Zoo, Berlin, mit großem Erfolge
 aufgeführt. **Lachen ohne Ende.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Der Saal ist gut gebelzt. **Der Vorstand.**

Die schönsten Gaben

zum lieben Weihnachts-
 fest sind die Stollen, Ku-
 chen und Näscherlein,
 welche die Hausfrau mit
 der butterfeinen Rama
 Margarine eigens für ihre
 Lieben bereitet.

Als Zutat zum guten
 Weihnachtskuchen wird
 Rama von jeher beson-
 ders geschätzt.
 Ein halbes Pfund kostet
 50 Pfennig.



Rama
 MARGARINE
 butterfein

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logaustr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechkennzeichen Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Märzmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im anderen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 30 Goldpfennig, einschließlich Umhänge-, Schwert- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Zeitung.

Nr. 152.

Donnerstag, den 22. Dezember 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Kuratorium der Hindenburg-Spende hat nunmehr den Verteilungsplan festgesetzt. Am 1. April und 1. Oktober Empfangsberechtigten sollen die Spendenanteile an die Hand gegeben werden.
* Die Konferenz der Landesämter zur Regelung des Verkehrs zwischen dem Reich und den Ländern und der Wahlrechtsvereinbarung findet am 16. und 17. Januar in Berlin statt.
* Für Neubauten der Kriegsmarine bewilligte die französische Kammer einen weiteren Teilbetrag von 850 Millionen Franc.
* Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Rückgabe des deutschen Eigentums an. Inwieweit ist noch die Zustimmung des Senats.

Politische Verwirrung.

Nun geht es in einer Reihe kleinerer deutscher Länder die eben erst mühsam überlebende Wählerlei von neuem los. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs, die die Wahlen in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Posen für ungültig erklärte, weil die Zulassung von Wahlvorschlagen für die letzten Landtagswahlen unter Abänderung der bestehenden Landesverfassungen und zum Teil auch im Widerspruch mit den Bestimmungen der Reichsverfassung an bestimmte Bedingungen geknüpft wurde, durch die es einzelnen kleineren Parteien unmöglich gemacht war, ihre Wahlvorschlagen einzubringen, hat in den davon betroffenen Ländern zunächst eine recht erhebliche Verwirrung angerichtet. Auf der einen Seite weiß man nicht, ob die Verfassungen, die von den jetzt für ungültig erklärten Wahlen abgelehnt worden sind, nun eigentlich Gesetzeskraft haben, oder ob sie nicht ebenso ungültig sind. Und in Mecklenburg-Strelitz ist noch ein besonderer Konflikt darüber ausgebrochen, ob die Regierung das Recht habe, den Landtag aufzulösen und Neuwahlen anzubekunden, oder ob der Landtag sich selbst erst auflösen muß. Es ist das jedoch ein kleiner Privatkonflikt, der lokale Politiken zum Hintergrund hat, denn aufgelöst werden muß ja doch auf alle Fälle. Aber man kann es ja schließlich den Abgeordneten nicht ganz verdenken, daß sie nicht sofort von ihren Plänen weichen wollen. Sind doch die Neuwahlen überall für einen nicht sehr entfernten Zeitpunkt anzusehen und — bei dieser Nähe einen Wahlkampf! Da macht niemand gern mit.
Zum Wahlkampf gehört wie zu jedem Kriege nach dem Wort des österreichischen Feldherrn Moltke auch vor allem Geld, Geld und nochmals Geld. Nun hat man aber gerade einen Wahlkampf überstanden und die Parteien sind leer. Das für den Augenblickenden zwar recht unangenehm, für die langfristige Partei, in diesem Falle die mecklenburgischen Nationalsozialisten, aber recht Unangenehme war überdies, daß die vor der Wahl hinterlegte Garantiesumme verfallen war, weil es der Partei nicht gelang, die notwendige Stimmenzahl für die Wahl aufzubringen. Jetzt wird sie freilich ihre Gelder wieder zurückhaben müssen. Und am allerwenigsten weiß man, was denn nun bei diesen künftigen Wahlen herauskommen wird angesichts der großen Wahlmüdigkeit, die bei den für ungültig erklärten Wahlen namentlich in Posen zutage kam.

Obwohl ist die Entscheidung des Staatsgerichtshofes rechtlich unantastbar, aber das beweist noch lange nicht, daß nicht neues Recht geschaffen werden könnte, wenn zwischen dem bestehenden Wahlrecht und der politischen Weiterentwicklung sich große Schwierigkeiten aufhäufen. Gewiß haben bei den Wahlen, Spitzentraktanten kleiner und kleiner Art auszunutzen, auch wieder Gründe mitspielen, die lokalen Charaktere sind. Welche wird der Reichstag die Sache einmal in die Hand nehmen, besonders deswegen, weil man ja über die Notwendigkeit der Änderung des Wahlrechts seit Jahren zwar sehr viel geschrieben und geredet hat, aber aber nicht das geringste nach dieser Richtung hin wirklich geschieden ist. Programm gibt's ja genug und die Zahl der Vorkämpfer zu einer Wahlrechtsänderung ist fast unerschöpflich. Nur geht ein Parlament, dessen Tagungszeit sich allmählich dem Ende nähert, ganz besonders ungerne an solche Wahlrechtsänderungen heran. Welche wird auch diese Frage im kommenden Wahlkampf eine Rolle spielen; aber ob sie auf die Wahlverfahren irgendwelche Wirkung ausübt, bleibt abzuwarten. Es gibt kein Wahlrecht, auf das nicht geschworen wird. Das, was gar nicht oder nur ganz unvollkommen in feste Formen gebracht werden kann, ist und bleibt das, was man als Politikum und nicht als Recht bezeichnet. An die 800 000 Wähler abzugeben, Stimmen sind beim letzten Reichstagswahlkampf glatt unter den Tisch gefallen, weil sie für Spitzentraktanten abgeben wurden. Die

in seinem Wahlkreis einen Kandidaten durchbringen konnten. Das Unrecht der Wahlweise enthält ja mancherlei selbständige politische Meinung hat, werden solche Selbstschaffen nicht ausbleiben. Ob man dem durch Wahlrechtsänderungen, Änderungen in der Wahlrechtsstellung oder sonstige Mittel wirksam entgegenarbeiten können, ersieht man glaubhaft. Hier hilft nur eine politische Erziehung des deutschen Volkes.

Auszahlung der Hindenburg-Spende jährlich zweimal.

Am 1. April und am 1. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hielt das Kuratorium der „Hindenburg-Spende“ seine erste Sitzung im Reichspräsidentenpalais ab. Nach den gefassten Beschlüssen sollen die für Kriegesbeschädigte, Kriegshinterbliebenen und die im Weltkrieg bestimmten Mittel so verwandt werden, daß jährlich zum 1. April und zum 1. Oktober eine Auszahlung erfolgt; die zum 1. April erfolgende soll besonders bedürftigen kriegsreichen Kriegshinterbliebenen zugute kommen. Es werden jährlich insgesamt eine Million Mark zur Verteilung in Einzelbeträgen von durchschnittlich 200 Mark gelangen.

Um eine möglichst unparteiische und gerechte Verwendung der Mittel sicherzustellen, sollen nur aus nur von den Hauptfürsorgestellen der Kriegesbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und — soweit ehemalige aktive Offiziere, Seereschiffe und ihre Hinterbliebenen in Frage kommen — von den Hauptfürsorgeämtern entgegengenommen werden. Unmittelbare Anträge an das Bureau des Reichspräsidenten und an die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende sind somit unzulässig.

Für besondere Kostengünstigkeit wird dem Kuratorium der Hindenburg-Spende ein bestimmter Betrag zum Reichsmittelbaren Verteilung in besonderen Fällen zugewiesen, ebenso hat die Hindenburg-Spende zur Befriedigung der außerordentlichen Fälle einen Betrag zur Verfügung.

Sozial- und Kleinrenten

Von dem aus dem Wohlfahrtsgesetz erlosenen Erlös wurden der Deutschen Reichsbank zwecks alsbaldiger Verwendung von Sozial- und Kleinrenten freigegeben über die aus dem Warten Mittel freigegeben vorbehalten, bis zum 31. Januar 1928.

Am Ende dieses Jahres sind im Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten, Kriegesbeschädigte, Kriegshinterbliebenen 300 000 Mark insgesamt 1,1 Mill. Zahlung gelang.

Unsermüdig wurde festgestellt, die Hindenburg-Spende unter keinen Umständen genommen werden dürfen, und werden usw. von den ihnen gesetzlich gebührenden Mitteln abgezogen. Das Kuratorium sollte fernerhin durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der beteiligten Personen so vollkommen belastet ist und die Verwaltung unbeeinträchtigt Geschäftstätigkeit ausüben.

Hilfe für Ostpreußen.

50 Millionen Kredite.

Mittwoch nachmittag traten unter Vorsitz des Reichspräsidenten die Kabinette des Reiches und Preußens zu gemeinsamer Beratung zusammen, um über das Hilfsprogramm für Ostpreußen zu beraten.

Die geplanten Hilfsmaßnahmen sollen nach verschiedenen Meinungen gehen. Vorgelegt sind eine Verbilligung der Kredite und eine Entlastung der Zinsen. Es ist eine Pfandbrief-Emission von etwa 50 Millionen vorgeschlagen, die von staatlichen Bankinstituten durchgeführt werden soll. Alle Bemühungen, insbesondere der Landwirtschaft Ostpreußens billige Kredite zu verschaffen, sind bisher an der Frage der Pfandbriefe gescheitert, die wegen ihres schlechten Rufes nicht verwertet werden konnten. Die Ausfälle sollen jetzt von der öffentlichen Hand getragen werden. Es ist ferner beabsichtigt, Kredite für die Schaffung neuer, leistungsfähiger Siedlungen zu gewähren und Sicherstellungen für zweite und dritte Hypotheken.

Die Kreditpolitik in Ostpreußen wird dahin gerichtet sein, daß der Zinssatz von 7 auf 5 Prozent herabgedrückt werden soll.

Sand in Sand mit diesen Kreditmaßnahmen sollen Sorberungen der Staatstaxen erfolgen, die Ostpreußen einen ausnahmslosen Wettbewerb auf dem inländischen Markt mit den anderen Provinzen ermöglichen sollen. Auch sind Erleichterungen der Real- und Einkommensteuer, für Vermögens- und Einkommensteuer ins Auge gefaßt.

Die Schiedsprüche für die Eisenindustrie.

Keine Kampfkampfbahnen.

Nachdem der Reichsarbeitsminister die Schiedsprüche im Konflikt der Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, für verbindlich erklärt hat, gehen die Bestimmungen der Schiedsprüche in die Tarifverträge über und gewinnen die gleiche Verbindlichkeit wie frei vereinbarte Verträge. Ein Verstoß gegen die Tarife, also z. B. ein Streik oder eine Ausbuchtung, die sich gegen Bestand und Inhalt der Verträge richten, würde die Folgen eines Rechtsbruches nach sich ziehen. Betriebsstilllegungen, wie sie kürzlich die Werksleitungen anknüpften, würden allerdings nicht davon berührt werden. Doch ist eine Verwirklichung der allgemeinen Stilllegungsangeize nach den vermittelten Schiedsprüchen nicht zu denken. Jedoch wäre nach einer Anhebung des Stufenlohnens ein verstärkter Anreiz zur Aufstellung der verhältnismäßig weniger rentabel arbeitenden Betriebe in Frage. Diese Einschränkungen würden nicht nur für die Übergangszeit, sondern bei einer ganzen Reihe von Anlagen dauernd aufrechterhalten bleiben.

Dem Vernehmen nach werden die drei am Tarifvertrag beteiligten Metallarbeiterverbände in den nächsten Tagen zu der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches über die Arbeitszeit und Lohnfrage über den Metallarbeiterverband wird sich vorerst Standpunkt stellen, das die Verbindlichkeit der Tarifverträge, die feineren zur Erzielung besserer Arbeitsbedingungen ermöglicht.

Seebootmannschaft erstickt.

Die Rettungsversuche sind erfolglos geblieben, die an der amerikanischen Küste gerateten zu retten. Die Sauerstoff- und Nahrungsmittel sind nicht aus. Die letzte Nachricht von den Seebooten „S 14“ Eingeschloffenen beunruhigend Klopfschlägen; es wurde eine erlosch von Frau und Kind des Leutnants. Dann wurden nach unentschiedener Zeit, seitdem herrschte hartes Schmelzen, die eingeschloffenen nach auf dem Rücken nicht wenig von der verhängbaren Luft erlosch. Rettungsversuche sind inzwischen erfolglos geblieben. Die sechs Matrosen im U-Boot zu bergen, ist dann auch endgültig aufgegeben; eine Antwort auf Signale von außen ist nicht mehr. Trostlos wird man die Rettungsversuche fortsetzen.

In der deutschen Marineleitung, Admiral v. Dönitz, ist die Angelegenheit der amerikanischen Marine durch Vermittlung des hiesigen amerikanischen Marineattachés jein und der deutschen Marine Beileid ausgesprochen.

Gefängnisstrafen für die Reichswehrverleider.

Die Urteilsbegründung.

In dem Reichswehrverleiderprozess ging das Charlottenburger Schöffengericht über die nur auf Geldstrafen lautenden Urteile des Landesverwehrens hinaus und verurteilte den Schriftsteller Salmow, genannt Jahn, wegen öffentlicher Verleumdung und Hohn-Androhung zu zwei Monaten Gefängnis, den Schriftsteller v. Offert zu einem Monat Gefängnis und zur Erlegung der Kosten.
In der Urteilsbegründung führte Landrichter-Direktor Eröbe u. a. aus: Die Angeklagten haben zwar in der Verhandlung ihre Anschuldigungen gegen die drei Offiziere dahin eingeschränkt, daß sie ihnen nur eine moralische Schuld vorwerfen wollten. In dem Urteil haben sie aber den Offizieren eine Mißachtung an den Namenen in die Schuhe. Die drei Offiziere haben unter Eid abgelegt, von den Inculpationen